

auch in diesem Semester eine Reihe von Vertretern¹. Eifrig nimmt sich der deutsche Protestantismus vor allem aus Missionsinteresse der an unseren Hochschulen studierenden Ostasiaten an². Lauter Bestrebungen und Unternehmungen, die im katholischen Lager Beachtung und Nachahmung verdienen.

Besprechungen.

Die Schriften protestantischer Autoren sind durch ein * gekennzeichnet.

Fischer, Hermann S. V. D. Jesu letzter Wille. 3. Auflage in neuer Bearbeitung. Steyl 1912. 238 S. kl. 8^o.

Die erste Auflage dieses Büchleins erschien 1905, die zweite 1906. Jetzt liegt es in wesentlich erweiterter Auflage vor, die den Umfang von 142 auf 238 Seiten anwachsen ließ. Jeder Missionsfreund muß es von Herzen begrüßen, wie die vortreffliche Schrift soviel Anklang gefunden hat, daß sie sich wieder in neuer und reicherer Form vorstellen konnte. Hat sie schon in ihrer frühern Gestalt zur Weckung des Missionsfinnes reichlich beigetragen, so wird sie jetzt noch mehr dazu in der Lage sein. Denn die durchsichtige, edle Sprache ist der Bearbeitung wieder eigentümlich, und der Ge-

¹ In Berlin Lehmann: Religion und Mission in China und Japan 1 öf.; in Erlangen Jordan: Evangelische Mission 1 pr.; in Gießen Schian: Geschichte der äußeren Mission 2; Göttingen Mirbt: Mission in den deutschen Kolonien 1 öf.; Halle Hauptleiter: Ostasiatische Missionsfragen 1 öf. und missionswissensch. Seminar; Königsberg Udeley: Missionsgeschichte von Luther bis zur Gegenwart 1 pr. (Übungen); Marburg Bornhäuser: Apostelgeschichte als erste Missionsgeschichte erklärt 2 öf., und Simons: Die evangelische Mission 1 öf.; Rostock Hachagen: Elemente der Missionsgeschichte 1 öf. (nach dem Hochschulkalender). Der Leipziger Honorarprofessor für Mission (seit 1912), Missionsdirektor Paul, ist beurlaubt. Der Kirchenhistoriker Prof. Mirbt, der bei seiner Übersiedelung von Marburg nach Göttingen ebenfalls mit Missionsvorlesungen beauftragt wurde, stellt die Notwendigkeit eigener Missionslehrstühle in Abrede, da die Mission keine neue Wissenschaft darstelle, sondern teils von der Kirchengeschichte teils von der Pastoral, also von den bisherigen Zweigen der Theologie übernommen werden könne und solle (Die Begründung von Missionsprofessuren an den deutschen Universitäten, Die Studienstube 1912, 9. Heft, 468—480). Dies mag für die Mehrzahl der Fakultäten unter dem bloßen Gesichtspunkt des heimischen Theologiebedarfs genügen, aber sowohl der spezifische Charakter der Missionswissenschaft als Ganzes (besonders Missionslehre) wie auch die fachwissenschaftliche Einführung der Missionstreife verlangt wenigstens die eine oder andere zentrale Vertretung. Die *EMM* 1913, 36 zu dieser Frage aufgestellten Leitätze reden fachwissenschaftlich ausgerüsteten Missionspraktikern das Wort.

² Die christlichen Studentenvereinigungen Deutschlands haben zu diesem Zweck eigens den Pastor Sigmund Schulze nach Berlin berufen (*EMM* 217). Auch die brandenburgische Missionskonferenz sucht die in Berlin studierenden Japaner und Ostasiaten mit christlichen Kreisen und Familien in Kontakt zu bringen, angeregt durch den Staatssekretär Michaelis, der auf Grund seiner vierjährigen Beobachtungen in Japan mitteilte, daß die ostasiatischen Studenten aus Deutschland und Frankreich in der Regel als erklärte Atheisten zurückkehren, die für ihre eigene Religion wie für die Tätigkeit der Missionare nur ein spöttisches Lächeln haben, während die in England und Amerika ausgebildeten Asiaten, wenn nicht als Christen, so doch voll von Hochachtung für das Christentum ihre Heimat wieder aufsuchen (ebd. 409). Ähnliche Ziele verfolgt von seinem liberalisierenden Standpunkt aus der Allg. Ev.-Prot. Missionsverein, dessen Absichten in dieser Beziehung Missionsinspektor Witte gegen die Anklagen auf Verweltlichung und Verflachung in Schutz nimmt (*ZMR* 1912, 309 f.). Vgl. Schott, Unsere Pflichten gegen die Ostasiaten in Deutschland, *ZMR* 1912, S. 11, 334 ff.

dankenreichtum ist erheblich gesteigert. Der Aufschwung des Missionsinteresses der letzten Jahre und die erhöhte literarische Behandlung der Missionsfrage ist nicht spurlos an dem Buche vorübergegangen. Man kann sagen, daß es alle Gedanken, die auf einen weiteren Leserkreis Eindruck machen können, in gediegener Darstellung zusammenfaßt. Der Stoff wird in folgenden Kapiteln untergebracht: Jesu letzter Wille; der Missionsbefehl; die Apostel und der letzte Wille Jesu; die katholische Kirche und der letzte Wille Jesu; Petrus, liebste du mich mehr als diese; Mission und Eucharistie; Maria und der letzte Wille ihres Sohnes; die Ehre des Allerhöchsten; die Rettung von 800 Millionen Heiden-seelen; unsere Missionspflicht und Missionsmittel; Jesu letzter Wille in unsern Tagen; Jesu letzter Wille und ich; der Segen des Missionswerkes für nah und fern. — Es sei noch eigens hervorgehoben, daß der Verfasser sich von ungesunden Übertreibungen und von ungerechter Polemik frei hält. Trotz der allgemein verständlichen Fassung ist das Buch wissenschaftlich sicher fundamentiert und kann dem Leser manche Kenntnisse vermitteln. Ich habe nur den einen Wunsch, daß es seinen segensreichen Einfluß in weiten Kreisen ausüben möge. Meinerk.

***Strümpfel, Emil, Was jedermann heute von der Mission wissen muß.**

Berlin 1911. Verlag von Martin Warneck. 8°. VI u. 209 S. Br. 1,50, geb. 2 M.

Wie der Titel vermuten läßt, finden wir im Vorliegenden ein Handbüchlein, das den Inhalt der missionswissenschaftlichen Literatur des heutigen Protestantismus kurz und gut zusammenfaßt. Die Hauptquellen des Werkes sind zu finden in den Schriften Warnecks und in der Allgemeinen Missionszeitschrift. Wegen der wissenschaftlichen Erfahrung und der gewandten Darstellung, über die Pastor Strümpfel verfügt, könnte man sich kaum einen bessern gemeinverständlichen Mentor für das protestantische Missionswesen wünschen. Theorie und Geschichte, heimatische und auswärtige Missionsarbeit wird gewürdigt. Gewiß bedeutet das Buch mit seinen praktischen Nutzenwendungen und mit der am Ende angegebenen Handliteratur eine positive Leistung. Insofern kann jeder Kritiker sich lobend über den neuen Strümpfel äußern. In anderer Beziehung aber muß die Kritik einsehen. Nach der theoretischen Seite hin ist es dem Verfasser nicht gelungen, eine befriedigende Antwort zu geben auf die Frage: „Wofür sendet die protestantischen Missionare?“ (Gesellschafts- oder Freimissionare?). Wenn S. 10 die Missionsgesellschaften mit ihrer freieren Organisation „als die gottgegebenen Werkzeuge der evangelischen Kirche“ gepriesen werden, durch die u. a. alle kirchlichen Richtungen zur Missionsarbeit herangezogen werden können, selbst der Liberalismus, so dürfte dieses Lob doch sehr zweifelhafter Natur sein; denn nichts ist so geeignet, den Lebensnerv wahren Missionseifers zu durchschneiden, wie der kirchliche Liberalismus. Außer diesen durch das protestantische Bekenntnis des Verfassers gegebenen Anschauungen müssen wir seine Stellungnahme zur katholischen Mission beanstanden. Der Gebrauch des Wortes Mission „in der römischen Kirche“ wird (S. 2) dahin präzisiert, daß die letztere „darunter die Unterwerfung der Nichtkatholiken unter den Papst“ verstehe. Der katholischen Theologie zufolge muß aber mit der hierarchischen Einordnung der Neuchristen eine innere, übernatürliche und ethische Umgestaltung verbunden sein. Dies ist unseres Erachtens auch etwas, das jedermann von der Mission wissen müßte und das in einem Buch nicht fehlen dürfte, dessen Lesern sonst noch manches gesagt wird über die „weltliche Auffassung der katholischen Kirche vom Reiche Gottes“ (S. 26), die Außerlichkeit der katholischen Mission usw. Wenn Strümpfels Werk neben den hervorgehobenen Stellen manchen andern günstigen Angriffspunkt für den katholischen Missionsapologeten bietet, so ist es in betreff der protestantischen Missionen nichtsdestoweniger ein brauchbares Orientierungsmittel. Dies wird äußerlich durch die Tatsache bewiesen, daß es bereits im 21.–30. Tausend über den Büchermarkt geht.

Braam M. S. C.

Wallenborn, J., O. M. I., Was ein jeder für die Mission tun soll. 8° 84.

Dieses 6. Bändchen der „Blüten und Früchte“ zeigt, wie ein jeder Katholik seine Mitarbeit an der Heidenbekehrung gestalten soll. Gleich den Weisen aus dem